

Tageblatt 01.03.2023 - online

Elbe Kliniken

Mittwoch, 01.03.2023 , 07:00 Uhr

Was hilft bei Allergien und Asthma? Mediziner-Kongress in Buxtehude

[Von Fenna Weselmann](#)

Moderne Medikamente machen das Leben mit Allergien, Asthma oder Neurodermitis leichter. Warum Erdnuss-Allergiker hoffen können, Patientenschulungen ein wichtiger Part der Therapie bleiben und was das mit Long Covid zu tun hat.

Ärzte, Therapeuten und medizinische Fachkräfte aus ganz Deutschland sind am vergangenen Wochenende in der Buxtehuder Hochschule 21 zusammengekommen. Bei der 20. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaften Asthma- und Neurodermitisschulungen wurde hier rund um neue Behandlungsmöglichkeiten und Erkenntnisse zur Weiterentwicklung von Schulungsangeboten für chronische Erkrankungen wie Asthma oder Schuppenflechte diskutiert.

„Wir sind stolz, diesen Kongress hier bei uns in Buxtehude ausrichten zu können und froh, dass diese Veranstaltung nach Corona nun wieder in Präsenz möglich ist“, sagte der Chef der Dermatologie und Ärztlicher Direktor an den Buxtehuder Elbe Kliniken, Dr. Andreas Kleinheinz, vor der Veranstaltung.



Dr. Andreas Kleinheinz konnte zur Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaften Neurodermitis- und Asthmaschulungen zahlreiche Ärzte, Therapeuten und medizinische Fachkräfte begrüßen.

Foto: Elbe Kliniken/Daniel Hajduk

Buxtehuder Klinik nimmt einer Vorreiterrolle ein

Auf dem Gebiet der chronischen Erkrankungen nehmen die Elbe Kliniken eine Vorreiterrolle ein. Das ist nicht zuletzt dem Engagement des Buxtehuder Dermatologen Professor Dr. Eckhard Breitbart zu verdanken, dessen Verdienst im Rahmen der Fachtagung mit einem extra Vortragsprogramm gewürdigt wurde. Aufgrund von Breitbarts Initiative sind die Elbe Kliniken zum Ankerpunkt für ein interdisziplinäres Team aus Ärzten und Therapeuten geworden, von deren Austausch und Zusammenarbeit Patienten in der Region enorm profitieren. In enger Kooperation mit niedergelassenen Kinder-, Haus- und Fachärzten bietet das ans Klinikum angegliederte Kompetenzzentrum einen breiten Fächer ambulanter Therapieangebote.

Dabei stellt Kleinheinz die zentrale Bedeutung von Schulungen heraus: „Moderne Medikamente wie biologische Systemtherapeutika bei starker Schuppenflechte haben einen großen Fortschritt in der Behandlung chronischer Erkrankungen gebracht. Trotzdem bleiben Schulungen ein wichtiger Therapie-Baustein.“

Mehr Unabhängigkeit und Lebensqualität für Patienten

Ob Neurodermitis, Psoriasis, Lebensmittelallergie oder Asthma - Patienten und Angehörige lernen, wie sie mit der Erkrankung besser zurecht kommen und welche Maßnahmen sie bei einer Verschlechterung der Symptome eigenständig ergreifen können. „Ziel ist es, Betroffenen mehr Unabhängigkeit und Lebensqualität im alltäglichen Umgang mit ihrer Erkrankung zu ermöglichen“, betont Kleinheinz. Dabei habe die Corona-Pandemie in der Ausgestaltung solcher Schulungen einiges in Gang gesetzt. Welche Inhalte lassen sich online vermitteln, und wo bleibt der persönliche Kontakt zum Patienten entscheidend für den Schulungserfolg? Auch dieser Frage gingen die Fachleute auf dem Kongress nach.



Die Leiter der diesjährigen Fachtagung Dr. Julika Kelber aus Lüneburg und Dr. Andreas Kleinheinz von den Elbe Kliniken. Foto: Elbe Kliniken/Daniel Hajduk

Neue Therapie bei Erdnuss-Allergie

Im besonderen Fokus der Veranstaltung stand außerdem eine neuartige Immuntherapie bei schwerer Erdnuss-Allergie. Die hat das Buxtehuder Kompetenzzentrum in Zusammenarbeit mit der Kinderklinik in Stade als einer der ersten Standorte in Deutschland auf den Weg gebracht. Wer schon bei Spuren von Erdnüssen, die sich in vielen verarbeiteten Lebensmitteln verstecken können, einen lebensbedrohlichen Schock fürchten muss, kann nach dieser toleranzfördernden Behandlung deutlich entspannter durchs Leben gehen.

Das Thema Long Covid mit lange andauernden Atembeschwerden und Fatigue als Symptomen stand ebenfalls auf der Tagesordnung. Hier stehe die Forschung noch ganz am Anfang, betont Kleinheinz. Ebenso wie bei Asthma bedürfe es der Entwicklung interdisziplinärer Schulungskonzepte, um Betroffenen den Alltag zu erleichtern. Ein Faktor sei zum Beispiel das Energiemanagement. „Es ist wie bei einem Benzintank. Wenn der nur noch die Hälfte an Volumen hat, muss ich mit den Reserven haushalten, um möglichst weit damit zu kommen. Und es geht um die Frage, welche Ressourcen sich vielleicht mit entsprechender Ernährung oder Bewegungstherapie zusätzlich freilegen lassen, um mehr möglich zu machen.“